

## Elektronische Musik

Die Elektronische Musik ist mit Sicherheit eines: anders, sie ist vielleicht sogar „alternativ“. Vor allem: Es fehlt etwas Wesentliches, jedenfalls steht es oder er nicht mehr an erster Stelle: der Mensch (als Schöpfer, als Empfänger). Es fehlt: der komponierende, interpretierende, aussagende, belehrende, Kommunikation suchende Mensch, der „ich“ und „du“ sagt. In der Elektronischen Musik musiziert niemand mit jemand, sieht man niemand, spricht einen niemand persönlich an. Es gibt wenig zu erleben, außer Sound und Klang, der aus unansehnlichen Lautsprecherboxen unsichtbar hervorquillt, irgendwo hergestellt, irgendwie gemacht, gut oder weniger gut produziert, aber immer unanschaulich, „unanhörlich“, manchmal abstoßend, zu laut, zu leise, bestenfalls faszinierend, fremdartig, immer losgelöst vom Bekannten, Vertrauten und Gewohnten, immer „abstrakt“.

Statt

Werk	-	Zufall
Integration	-	Zerfall
Komposition	-	Produktion
Interpretation	-	Konfrontation
Form	-	Ablauf
Schöpfung	-	„Randbedingungen“
Musik	-	Klanggestalt
Mensch	-	Maschine
Altem	-	etwas Neues

Es kommt also etwas Anderes in die überkommene Welt des Klassischen, was beileibe nicht beim ersten Versuch gut und perfekt sein muß, aber es ist neu, anders und zumindest unserer Zeit konkret angemessen und nicht aus einer längst entrückten Vergangenheit.

-----

*Klaus Weinhold: Einführung zu „5 Jahre „ZeM“, Pädagog. Hochschule Freiburg und Steinhalle Emmendingen 1994 und „Elektronische Klanginstallationen“, Elzhalle Wasser-Emmendingen 1995*